

Die genannten Fundpunkte in der Cordillere von Perú liegen sämtlich auf der Ostseite der Wasserscheide, die meisten sogar ziemlich weit davon entfernt, der nördlichste unter  $6^{\circ} 10'$ , der südlichste unter  $12^{\circ} 20'$  s. B.

### Paläocän im Untergrund von Rostock.

Von E. Geinitz-Rostock.

Eine jetzt abgeschlossene Bohrung zu Gehlsheim bei Rostock brachte unverhofft rasch Aufklärung über die kürzlich aufgeworfene Frage, ob nicht der Untergrund von Rostock zum Paläocän zu rechnen sei (vergl. hierzu meine Mitteilungen a. d. Meckl. Geolog. Landesanst. 20. 1908. p. 22 und Beitrag z. Geol. Meckl. 20. Archiv. Ver. Nat. Meckl. 63. 1909. p. 32).

Das Bohrprofil ist folgendes:

- 17 m Geschiebemergel,
- 1,5 „ Kies,
- 5,5 „ Geschiebemergel,
- 8 „ Feinsand,
- 5,5 „ fetter Ton,
- 22,5 „ Geschiebemergel, z. T. mit Kieseinlagerung.

Von da ab (60 m Tiefe), fand Spülbohrung statt; bis 61 m darf man noch Geschiebemergel annehmen. Darauf folgten mehrere harte Schichten, deren Durchbohrung große Schwierigkeiten bereiteten, wechselnd mit grünlichgrauem sandigen Tonschlamm. Bis 75 m treten 6 oder 7 solcher, ca. 20 cm starke Sandsteinschichten auf; der Bericht lautete: „Tonschlamm mit feinem Sand und harte Schichten“ (durch Spülrückstände und Nachfall waren die Massen zunächst stark mit nordischem Geschiebematerial verunreinigt): bis etwa 100 m folgt in gleichem Wechsel feiner Grünsand mit harten Glaukonitsandsteinbänken.

Die Schichten bestehen aus hellgraugrünem sandigen Ton, resp. tonigem Glaukonitsand, hellem glaukonitischen Kalkmergel und festem kalkigen Sandstein derselben petrographischen Beschaffenheit, wie die Grünsandsteine von den Bastorfer Bohrungen (vergl. Mittel. 20. p. 7—9: glimmerhaltiger Glaukonitsandstein mit wechselndem Kalk- und Tongehalt).

In den Gesteinen wurden gefunden:

Foraminiferen, Ostracoden, Schalstücke von *Pecten corneus* (? *Nilssoni*), *Cardita*, ? *Cerithium*.

Nach dem heutigen Stand sind also die Schichten als Paläocän anzusehen. Bei der bis ca. 40 m Mächtigkeit durchteuften Folge

ist nicht anzunehmen, daß es sich um eine Scholle innerhalb des Diluviums handelt.

Die Oberkante des Paläocän liegt hier in ca. — 53 NN.

Gehlsheim liegt am rechten Ufer der Warnow nördlich der Stadt Rostock. Ca. 1500 m südwestlich davon ist die Bohrstelle von MAHN und OHLERICH in Rostock, deren Profil 1887 (Beitrag. 9. p. 33—39) mitgeteilt ist. Nach der damaligen Auffassung waren die dortigen vorquartären Schichten, deren Oberkante in ca. — 88 NN. liegt, zum „Pläner“ gestellt mit darunter folgendem Cenoman und ?Gault. Wir dürfen aber nunmehr die dortige ganze, 104,6 m erbohrte Serie ebenfalls zum Paläocän rechnen, also:

36,2 m glaukonitischer Kalk (mit viel Foraminiferen, *Lamna*,  
*Pecten* cf. *corneus*),

12,8 „ kalkiger Grünsand,

16,9 „ Schieferton und Sandstein,

38,7 „ Grünsand und Ton wechselnd.

Über die Ursache der auffallenden Niveaudifferenz in der Höhenlage der Oberkante beider Stellen (beiderseits des breiten Warnowtales) möchte ich zurzeit keine Vermutung aussprechen.

### Ueber Spuren von oberem Gault bei Lüneburg.

Von E. Stolley-Braunschweig.

Das Vorkommen von oberem Gault wurde 1892 von C. GOTTSCHÉ<sup>1</sup> behauptet, aber schon 1893 von v. STROMBECK<sup>2</sup> entschieden bestritten. Auch die späteren Autoren A. WOLLEMAN<sup>3</sup> und G. MÜLLER<sup>4</sup> leugnen das Vorkommen älterer Kreideschichten, als solcher der Tourtia; auch ich selbst<sup>5</sup> habe die untersten, dem Keupermergel unmittelbar aufruhenden Tone als *Ultimus*-Tone der Tourtia aufgefaßt, habe aber den betreffenden wichtigen und klaren Aufschluß, der an der Schafweide in der Fortsetzung des alten Sodabruches belegen ist, inzwischen noch mehrfach besucht und bin auf Grund systematischer Aufsammlungen der dort zahlreich

<sup>1</sup> Oberer Gault bei Lüneburg. (Jahresh. d. naturw. Ver. f. Lüneburg. 12. 1890—1892. p. 100.)

<sup>2</sup> Über den angeblichen Gault bei Lüneburg. (Jahresh. d. naturw. Ver. f. Lüneburg. 13. p. 85 u. Zeitschr. d. d. geol. Ges. p. 489 ff.)

<sup>3</sup> Die Fauna der Lüneburger Kreide. p. 109, 110. (Abh. d. kgl. pr. geol. Landesanst. Neue Folge. Heft 37. Berlin 1902.)

<sup>4</sup> Erläuterungen zum Kartenblatt Lüneburg. Berlin 1904.

<sup>5</sup> Zur Kenntnis der nordwestdeutschen oberen Kreide. p. 4, 5. (14. Jahresber. d. Ver. f. Naturw. Braunschweig 1905.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [1909](#)

Autor(en)/Author(s): Geinitz Franz Eugen

Artikel/Article: [Paläocän im Untergrund von Rostock. 618-619](#)